

V0303/23

## **Strategisches Immobilienmanagement**

**(Referenten: Herr Hoffmann, Herr Engert, Frau Dr. Deneke-Stoll)**

### **Stadtrat vom 16.05.2023**

Stadtrat Wöhl spricht sein Lob gegenüber der Stadtverwaltung aus. Dass der Priorisierung von gewissen ausschlaggebenden Punkten zugestimmt werde und diese eine bindende Wirkung haben, gefalle ihm besonders. Darunter gehöre zum Beispiel das Apian-Gymnasium, das Katharinen-Gymnasium und vor allem, dass auf Drängen der CSU-Stadtratsfraktion auf alle drei Lehrschwimmbäder eingegangen wird und diese bei der Priorisierung weit vorne stehen. Stadtrat Wöhl sagt, er hoffe darauf, demnächst die ersten Beschlüsse fassen zu können.

Stadtrat Lange pflichtet Stadtrat Wöhl bei. Das strategische Immobilienmanagement sei etwas, was die Stadt Ingolstadt dringend gebraucht habe nach dem, was man in den letzten Jahrzehnten erlebt habe. Besonders Ziffer 14 sei von besonderer Bedeutung, damit für unsere Immobilien in der Stadt zukünftig endlich ein vernünftiges Portfoliomanagement gemacht werde, so Stadtrat Lange.

An Stadtrat Wöhl gewandt betont Stadtrat De Lapuente, dass die Themen Schulgebäude und Lehrschwimmböden auch schneller umgesetzt hätten werden können. Es gebe viele Gründe dafür, dass dies in der Vergangenheit nicht geschehen sei. Durch das jetzige Immobilienmanagement und der darin enthaltenen Priorisierung werde in den nächsten drei Jahren viel passieren. Dabei hätte er sich gewünscht, dass vielleicht das ein oder andere schon erledigt gewesen wäre.

Es bringe nichts, immer über verschüttete Milch von vorgestern zu sprechen, beschwichtigt Stadtrat Dr. Schickel. Er persönlich lege Wert darauf, dass Betroffene zu Beteiligten gemacht werden, besonders wenn es beim strategischen Immobilienmanagement um Schulen gehe. Weiter plädiert er dafür, dass der von Alt-Oberbürgermeister Dr. Lösel zusammen mit dem Apian-Gymnasium eingeführte Jour Fixe fortgeführt werde und Schulleitungen aller betroffenen Schulen mit dem Baureferat und dem Oberbürgermeister an einen Tisch gebeten werden, um klarzustellen, dass dies Chefsache sei.

Bildung sei selbstverständlich Chefsache, stimmt Oberbürgermeister Dr. Scharpf Stadtrat Dr. Schickel zu. Deshalb habe man vor, das Katharinen-Gymnasium sowie das Apian-Gymnasium parallel anzugehen. Im Juli soll der Grundsatzbeschluss zur Sanierung in den Stadtrat eingebracht werden, um anschließend das VgV-Verfahren in der ersten Jahreshälfte 2024 einleiten zu können. Der Ausführungszeitraum soll ab 2027 starten. Nach den Angaben von Oberbürgermeister Dr. Scharpf sollen aktuell Gespräche bezüglich Auslagerungsmöglichkeiten stattfinden. Für das Katharinen-Gymnasium stehe das Ignatius Haus zur Auswahl. Es gebe allerdings auch Alternativen, falls dieses nicht in Frage kommen würde. Oberbürgermeister Dr. Scharpf ist guter Dinge. Wie Stadtrat Lange sehe auch er den heutigen Beschluss über das strategische Immobilienmanagement als einen Quantensprung. Sein Dank gehe vor allem an Herrn Pröbstle und das Baureferat, die hierzu viele Dienste geleistet haben.

Stadträtin Leininger teilt die Meinung von Stadtrat Dr. Schickel, dass Betroffene zu Beteiligten gemacht werden sollten. Sowohl hinsichtlich des monetären und baufachlichen Aspekts als auch aus der Sicht des Nutzers, sei dies wichtig. Damit würde man eine Entscheidungshilfe in der Hand haben, die über einen breiten Gesamtblick verfüge und das Eintauchen in tiefere Details ermöglichen würde. Ein Quantensprung, so wie es Oberbürgermeister Dr. Scharpf genannt hat, sei auch ihrer Ansicht nach nicht übertrieben dargestellt.

Stadtrat Bannert schließt sich seinen Vorrednern an und bedankt sich bei allen Beteiligten für ihre Ausführungen zum strategischen Immobilienmanagement. Ergänzend weist er darauf hin, dass die große Aufgabe auch darin bestehe, dass in Ingolstadt ca. 460 Gebäude klimaneutral gemacht werden müssen. Was die Sitzungsvorlage angehe, sei er sich nicht ganz sicher, ob es sich bei der Beschlussqualität um eine Kenntnisnahme oder Abstimmung handle und fügt hinzu, dass die AfD-Stadtratsfraktion der Beschlussvorlage zustimme.

Stadtrat Wittmann kritisiert, dass der von ihm sonst sehr geschätzte Kollege Stadtrat De Lapuente wieder mit dem Vorwurf angefangen habe, dass in der Vergangenheit zu wenig passiert wäre. In den Jahren 2010 bis 2020 seien 500 Millionen Euro für Schulen bereitgestellt worden und nur 50 Prozent davon konnten verbaut werden. Im gleichen Zeitraum sei das Personal im Hochbauamt um 50 Prozent aufgestockt worden. Man habe einen riesengroßen Aufwand betrieben. Letztendlich habe man aufgrund der wirtschaftlichen Situation nicht mehr umsetzen können, weist Stadtrat Wittmann die Anschuldigungen ab.

Stadtrat Dr. Lösel schließt sich seinem Vorredner an. Es mag sein, dass bestimmte Sachen in der Vergangenheit nicht in Angriff genommen worden seien, aber man könne dem Stadtrat der vergangenen Wahlperiode nicht vorwerfen, dass dieser zu wenig getan hätte, wenn man sich die Tagesordnungen der letzten Legislaturperiode ansehe. Zur Veranschaulichung zählt Stadtrat Dr. Lösel einige Namen von Schulen, Kitas und anderen Bauwerken auf, die in der Vergangenheit gebaut wurden. Seinen Worten zufolge seien es in der vergangenen Legislaturperiode mindestens ein oder zwei neue Großbauprojekte pro Halbjahr von 2014 bis 2020 gewesen.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt